



Energiewende, Energiekonflikte und nachhaltiger Frieden Vom Energieimperialismus zur Energie für Alle

"Gegenüber der Natur wie der Gesellschaft kommt bei der heutigen Produktionsweise vorwiegend nur der erste, handgreiflichste Erfolg in Betracht; und dann wundert man sich noch, daß die entfernteren Nachwirkungen der hierauf gerichteten Handlungen ganz andre, meist entgegengesetzte sind [...]"

(Friedrich Engels, Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen, MEW 20, S. 455)

Im Zeitalter globalisierter Produktionsverhältnisse, die über alle Grenzen hinweg gegenseitige soziokulturelle, ökonomische und ökologische Abhängigkeit geschaffen haben, lassen sich die zunehmenden Konflikte nicht durch Abschottung, Konfrontation, Eskalation oder gar militärische bzw. geopolitische Unterwerfung der einen durch die andere Seite lösen. Es bedarf neuer internationaler Zusammenarbeit und ziviler Konfliktlösung, um die nachhaltige Energieversorgung global zu lösen und den wissenschaftlich-

technischen Fortschritt produktiv zu machen, anstatt durch die Bestrebungen der Energieautarkie die globale Entwicklung zu hemmen. Als Nebeneffekt könnte so auch CO₂-Äquivalente eingespart werden. Denn das US-Militär alleine verursacht für das Betreiben der Infrastruktur mehr Emissionen als Portugal, Schweden oder Dänemark und steht auf Platz 47. der größten Emittenten, wenn es ein Nationalstaat wäre.

Die Propaganda, man könnte durch „Verzicht“, mit der möglichst umfassenden Unterordnung unter die „un-

Veranstaltung mit Dr. Jürgen Scheffran

**Montag, den 23. Januar 2023,
18:00 Uhr (ct)**

Seit 2009 ist Jürgen Scheffran Professor an der Universität Hamburg und arbeitet u.a. zu Klimawandel, Sicherheit und Ressourcenkonflikten. Nach Promotion in Marburg im Bereich der agentenbasierten Konfliktmodellierung und internationaler Sicherheit befasste er sich mit Abrüstung, Rüstungskontrolle und Klimaforschung. Er ist friedenspolitisch u.a. aktiv bei "NatWiss - Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit e.V."

sichtbare Hand der Natur“ oder alleine durch technische Entwicklung die Frage der globalen Versorgung mit Energie, bzw. die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen erreichen, soll davon ablenken, dass gegen die Möglichkeit der nachhaltigen Energie für alle die künstliche Verknappung zugunsten des internationalen Konkurrenzkampfes um die Vormacht auf dem Energiemarkt vorangetrieben wird. Das gilt unabhängig davon, dass ein Dominanzwechsel von fossiler Energieversorgung hin zu Erneuerbaren Energieträgern

langfristig unausweichlich ist und sich international andeutet. „Bei den Rohstoffen, die wir für die Energiewende benötigen und für die Digitalisierung, kommen wir zu wesentlich höheren Marktkonzentration als das, was wir beim Erdöl erlebt haben. Und das kann natürlich auch zu neuen Handelskonflikten führen, wie wir sie ja teilweise auch bereits sehen.“ (Dera-Leiter Peter Buchholz.)

Die Schaffung von grundlegend anderen sozialen Beziehungen zwischen den Menschen und einer entsprechenden gesellschaftlichen Produktion und

Bitte wenden



Reproduktion als Grundlage dieser Beziehungen ist erforderlich. Dazu ist es notwendig, die Entfremdung des Menschen von sich selbst und damit auch von seiner Naturaneignung zu überwinden. Um das globale Problem der Energieversorgung zu lösen ist es erforderlich, die internationalen Beziehungen neu kooperativ zu gestalten.

Anstatt die private Aneignung der Energiegewinnung unter einem sehr geringen Wirkungsgrad in den weniger industrialisierten Länder weiter voranzutreiben müssen die Wissenschaftsbeziehungen und der Technologieaustausch gestärkt werden. Die Länder des „globalen Südens“ dürfen nicht weiter in die Rolle des Rohstoff- und Energielieferanten degradiert werden. Sie müssen die Möglichkeit bekommen, die Technologien für die Gewinnung und Verteilung von reproduzierbarer Energie zu nutzen. Den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in Zusammenarbeit für die Entwicklung und Beantwortung der globalen Probleme zu verwenden, anstatt für den imperialistischen Kampf um die Einflussphären, setzt enorme Potenziale für den Prozess der Humanisierung der Welt frei. Den Zugang zu nachhaltiger Energie international auszubauen, kann nur gelingen mit der Schaffung einer neuen nachhaltigen Weltfriedensordnung – basierend auf der globalen Geltung des Völkerrechts, auf Abrüstung und gemeinsamer sozialer,

demokratischer und kultureller Entwicklung. »No energy means no development« (Andris Piebalgs EU-Kommissar für Entwicklung).

Wie sind wir in eine fast vollständige Abhängigkeit von fossilen Energieträgern gelangt, und welche Interessensgruppen standen und stehen einer nachhaltigen Energiewende im Weg?

Welche Energiekonflikte bezogen auf Erneuerbare Energie bahnen sich an bzw. werden schon geführt, wer sind die Hauptakteure und was sind die Ansatzpunkte für eine Konfliktregulierung?

Welche Initiative braucht es aus der Zivilgesellschaft und welche Rolle kann die Wissenschaft für die Schaffung von nachhaltigem Frieden wahrnehmen?

**Montag, den 23. Januar 2023,
18:00 Uhr (ct)**

**Im Zentrum für Marine und
Atmosphärische Wissenschaften
(ZMAW)**

**im Institut für Meereskunde
der Universität Hamburg
(Bundesstraße 53, 20146 Hamburg)
Raum E023**



*„Der Mensch gestaltet seine Welt“.
Bildfries von Walter Womacka im ehemaligen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR.*

Die kritischen MIN-Studierenden treffen sich jede zweite Woche, in der Regel mittwochs um 17 Uhr am Campus der Universität Hamburg. Wer Interesse hat mitzuwirken, ist herzlich willkommen.

Mehr Infos unter kritische-MIN-Studierende.de - Kontakt: kritischMIN@yahoo.com

V.i.S.d.P.: Tobias Berking, An der Verbindungsbahn 8, 20146 HH